

Österlicher Lichtweg

von **via cruxis** zu **via lucis**

in Walldürn



*„Er ist nicht hier,
er ist auferstanden!“*

Von via cruxis zu via lucis der österliche Lichtweg in Walldürn 2021

Wie der gesunde Mensch mit zwei Lungen atmet, so betrachten wir die zwei Wege unseres Glaubens – via cruxis und via lucis – (Kreuzweg und Lichtweg) wie zwei Lungen, die uns helfen gesund und richtig aus der Kraft des Glaubens zu leben.

Die Via Lucis – der österliche Lichtweg – ähnlich wie der Kreuzweg hat 14 Stationen, aber er stellt nun in den Mittelpunkt der Betrachtung die Botschaft von der Auferstehung und den Weg des auferstandenen Herrn. Der Lichtweg will uns das Ostergeheimnis erschließen: durch Jesu Leiden, Tod und Auferstehung kommt Licht, Hoffnung und neue Dynamik in unser Leben.

Wie der Auferstandene Jesus einst Maria aus Magdala, dem Thomas, dem Petrus und anderen begegnet ist, so will er noch immer uns Menschen begegnen. Und schließlich: wie das Leben und der Weg Jesu, so haben das Leben und der Weg eines jeden Menschen ein klares Ziel, eine Hoffnung – die Auferstehung, das neue Leben! Wer sich von der österlichen Botschaft des Lebens wahrhaft ergreifen lässt und Jesus Christus, dem „Anführer des Lebens“ (Apg 3,15) folgt, der entwickelt eine unglaubliche Dynamik in seinem Leben.

Wie soll ich mir das konkret vorstellen?

Bei Via Lucis macht man sich nach dem Beispiel der Emmausjünger auf den Weg und geht die einzelnen Stationen ab. Die Bibeltexte und die Textbetrachtungen stellen unser Leben unter die Lupe der Auferstehung und in den Blick des Auferstandenen.

Die Via Lucis schließt mit meiner persönlichen Erneuerung des Taufversprechens in der Basilika zum Heiligen Blut. Dies verweist auf die eigene Taufe und die Liturgie der Osternacht, in der wir uns daran erinnern, dass wir durch die Taufe in Tod aber auch die Auferstehung Jesus Christi hineingenommen sind.

Die Tauferneuerung ist also meine persönliche Antwort auf Gottes Angebot zu verstehen: „Schau, was ich für dich getan habe. Wie stehst du dazu? Willst du die Früchte meiner Erlösung in Fülle genießen?“

Damit ist noch ein anderer Aspekt der Via Lucis entscheidend: So wie der Auferstandene Jesus den Menschen von damals begegnet ist, so will er Ihnen heute begegnen und Ihrem Leben eine ganz neue Perspektive und Richtung geben. Der österliche Lichtweg führt zu meiner persönlichen Begegnung mit dem Auferstandenen Jesus. Er soll ein Wendepunkt in meinem Leben markieren – „Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir.“ (Gal 2,20)




Möge das Licht der Auferstehung Hoffnung und Leben entfachen – für Sie, für Ihre Mitmenschen und für die ganze Welt.

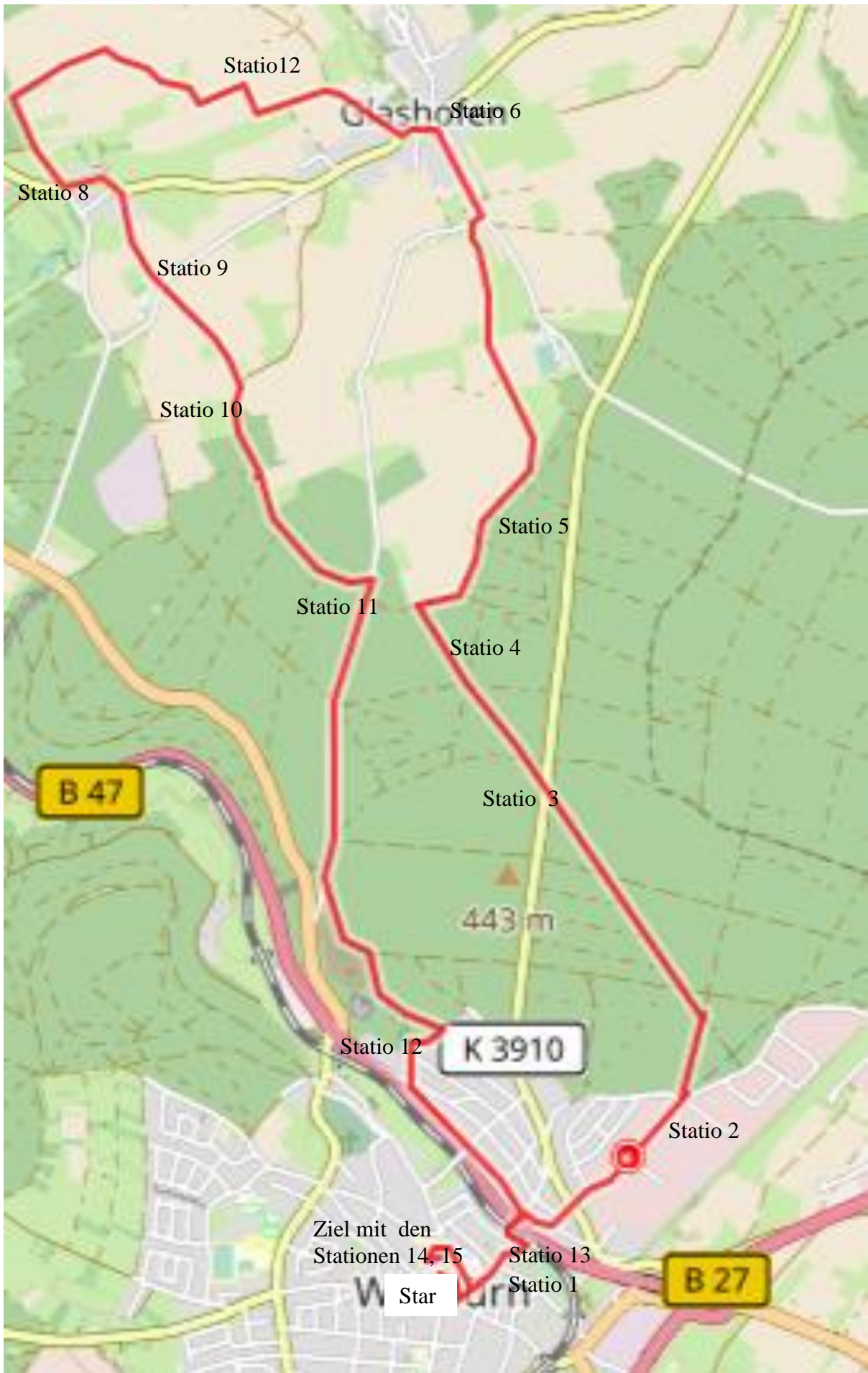
**Jesus sagt: „Ich bin gekommen,
damit sie das Leben haben
und es in Fülle haben“ (Joh 10,10)**

Hier ist Platz für...

... Gedanken, Bitten oder Gebete.

Beschreibung des ca. 14,5 km langen Weges

- Ausgangspunkt ist das Steinkreuz an der Ecke Burgstr./Klosterstr. in unmittelbarer Nähe der Basilika. Parkplätze sind in der Umgebung vorhanden.
- Der Weg führt über die Burgstr. zum Platz "Am Plan". Links abbiegen, die Straße abwärts über die Hauptstr. in die Seestr. Bis zum Kreisel - hinter diesem liegt links die Kapelle „Kreuzschleife“, unsere **1. Statio**
- Der nachstehenden Markierung (RP) bis zum Ende der Seestr. folgen – links über die Fußgängerbrücke  (Fulda-Eichsfeld-Str.) – rechts in die Schillerstr. – links in die Hebelstr. – die Wettersdorfer Str. überqueren – in der Boschstr. bis zur Laurentiuskapelle (kurz vor dem Wald links liegend) gehen, unsere **2. Statio**
- kurz hinter der Kapelle mit der Markierung RP in den Wald abbiegen – nach ca. 300 m quert der  Limeswanderweg mit nebenstehender Markierung – diesem bis zur Straße, die nach Wettersdorf führt, folgen - die jenseits der Straße links liegende Schutzhütte ist unsere **3. Statio**
- weiter auf dem Limeswanderweg bis zu den Palisaden, unsere **4. Statio**
- hinter der Schutzhütte rechts abbiegen (der Limeswanderweg wird verlassen) – bis zum Gedenkstein (Egon Buchinger), unsere **5. Statio**
- der Weg führt nach 1,2 km zur die Straße, die nach Glashofen zur Kirche St. Wendelin führt, unsere **6. Statio**
- die Neusaßer Str. bergauf Richtung Gerolzahn gehen - gegenüber der Gaststätte „Zum Löwen“ in den Stückweg rechts abbiegen – an der nächsten Abzweigung links halten – der am Wegrand stehende Bildstock ist unsere **7. Statio**
- unser Weg führt wieder zum Limeswanderweg, diesen Richtung Neusaß gehen – an der Straßenkreuzung steht ein Steinkreuz, unsere **8. Station**
- der Limeswanderweg führt nun durch Neusaß – an der im Freien stehenden Statue des Bildhauers Rainer Englert liegt unsere **9. Statio**
- weiter auf dem Limeswanderweg bis zum Waldrand, unsere **10. Statio**
- nach ca. 1 km mündet der Limeswanderweg auf die alte, asphaltierte Straße von Glashofen nach Walldürn – rechts abbiegen Richtung Walldürn – gleich dahinter steht rechts das Rote Kreuz (Arma Christi Kreuz), unsere **11. Statio**
- die Straße führt am Weißen Kreuz vorbei – wir verlassen den Limeswanderweg und gehen geradeaus bergab vorbei an einem rechts stehenden Fahrradwegweiser - nicht in den Fahrradweg abbiegen,  sondern die Straße am nächsten, nach links abbiegenden Waldweg verlassen - vorbei an der Erdeponie, geradeaus bis zum Ende des Wegs – rechts bergab bis zur Jugendherberge (Auf der Heide), unsere **12. Statio**
- weiter die Straße Auf der Heide bergab – die Mozartstr. überqueren in den Karl-Langer- Weg - zur Schubertstr. – geradeaus in die Untere Hangstr. bis zur Fußgängerbrücke (Fulda-Eichsfeld-Str.) – rechts hinunter zur Seestr.- in der rechts stehenden Sandsteinmauer befindet sich eine Pieta, unsere **13. Statio**
- weiter die Seestr. hoch bis zum Hotel Riesen – rechts in die Hauptstr. – vor dem Heimat- und Wallfahrtsmuseum halblinks hoch zur Basilika und zum Wallfahrtsplatz, an dessen linken oberen Ende die Lourdesgrotte liegt, unsere **14. Statio**
- zurück in die Basilika zum Blutaltar, unsere **15. Statio**



Der österliche Lichtweg deiner Zukunft

Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Das Leben ist ein unaufhörlicher Weg. Auf diesem Weg sind wir nicht allein. Der Auferstandene hat versprochen: „Ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt“ (Mt 28,20). Ich gehe den Lichtweg, damit mir bewusst wird, dass mein Leben ein Weg mit dem auferstandenen Jesus ist, der mich begleitet und stärkt, der meine Schritte erleuchtet.

Im Vertrauen auf deine Zusage, Herr, habe ich mich aufgemacht, um den österlichen Lichtweg zu gehen und dir unterwegs zu begegnen – wie die Emmausjünger ihn schon gegangen sind und dir begegnen durften. Ich will auch die Last, die mich oft niederdrückt, mit auf den Weg nehmen und vor Dich bringen.

Es tut gut, diesen Weg zu gehen und zu spüren, dass ich nicht allein unterwegs bin. Herr, ich weiß, dass du da bist, dass du diesen Weg mit mir gehst. Du bist bei mir, wenn ich gehe, und du bist bei mir, wenn ich raste. Du erwartest mich, wenn ich ans Ziel meines Weges komme und du ziehst mit mir auch wieder heimwärts.

So erbitte ich jetzt deinen Segen: Segne mich, segne alle, die daheim auf mich warten und segne die, die heute unterwegs sind.

Segensgebet

Gott, Du hast Deinen Knecht Abraham auf allen Wegen unversehrt behütet. Du hast die Söhne Israels auf trockenem Pfad mitten durch das Meer geführt. Durch den Stern hast Du den Weisen aus dem Morgenland den Weg zu Jesus Christus gezeigt.

Geleite auch mich auf dem Weg meines Lebens.

Lass mich Deine Gegenwart erfahren, mehre meinen Glauben, stärke meine Hoffnung und erneuere meine Liebe.

Schütze mich vor allen Gefahren und bewahre mich vor jedem Unfall.

Führe mich glücklich ans Ziel dieses Tages und lass mich wieder unversehrt nach Hause zurückkehren.

Herr, ich bitte Dich, segne und behüte mich;

Herr, lass dein Angesicht über mir leuchten und sei mir gnädig;

Herr, wende mir dein Antlitz zu und schenke mir deinen Frieden.

Herr, sei du immer mit mir, und gebe, dass ich auch jetzt und immer mit dir bin.

Das gewähre mir und allen, die jetzt unterwegs sind, der Dreifaltige Gott, der Vater ✚ und der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

1. Station Via lucis – AUFERSTANDEN VON DEN TOTEN

Jesus wird von Gott auferweckt

Ein Stein liegt im Weg. Das belastet, macht Sorgen. Wie kann es gelingen, wie kann es weitergehen? Und es gibt Momente, in denen man zurückschaut auf das, was war, und ist erstaunt, wie es so kommen konnte – verrückt, oft unerklärlich! Eine solche Erfahrung ist auch die vom Ostermorgen, die die Frauen in einem Überschwang von widerstrebenden Gefühlen zurücklässt, voll Furcht und großer Freude. Nachvollziehbar oder?

Schriftlesung (Mt 28,1-8)

Nach dem Sabbat, beim Anbruch des ersten Tages der Woche, kamen Maria aus Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. Und siehe, es geschah ein gewaltiges Erdbeben; denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat an das Grab, wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Sein Aussehen war wie ein Blitz und sein Gewand weiß wie Schnee. Aus Furcht vor ihm erbebten die Wächter und waren wie tot. Der Engel aber sagte zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht euch den Ort an, wo er lag! Dann geht schnell zu seinen Jüngern und sagt ihnen: Er ist von den Toten auferstanden und siehe, er geht euch voraus nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt. Sogleich verließen sie das Grab voll Furcht und großer Freude und sie eilten zu seinen Jüngern, um ihnen die Botschaft zu verkünden.

Den ersten Schritt auf dem österlichen Lichtweg hat Jesus gemacht. Christus ist von den Toten auferstanden und diese Wahrheit hat im Laufe der Geschichte das Leben von Milliarden Menschen verändert. Jesus lebt und er will auch unser Leben wandeln. Doch oft laufen wir Gefahr, dass wir zwar die Wahrheit über die Auferstehung kennen, dass sie aber unser Alltagsleben nicht durchdringen kann, weil wir Jesus noch immer zu wenig kennen.

Fürbitte

Wie die Frauen, die zum Grab kamen, lass mich dich suchen. Schenke mir Sehnsucht, die sich nicht zufriedengibt mit Äußerlichkeiten. Ich bete für alle, die nach der Wahrheit suchen, nach tiefem Sinn; und für alle, die nicht mehr an Wunder glauben können und sich rein auf das beschränken, was sie sehen und wissen können.

Herr, erhöre unser Gebet und lass unser Rufen zu Dir dringen.

Christus ist erstanden. Halleluja!

Er ist wahrhaft auferstanden. Halleluja!

2. Station Via lucis – LEBENDIG

Das Grab des gekreuzigten Jesus ist leer

Nach der unglaublichen Nachricht der Frauen am Ostermorgen gibt es kein Halten mehr. Sie wollen sehen und glauben. Auf zum Grab! Doch Ostern ist kein Wettrennen. Auferstehung ist ein Geheimnis, das nur im Glauben entdeckt werden kann. Und es gibt Momente, in denen es mir wie Schuppen von den Augen fällt: „Er sah und glaubte“. Rennen wir mit zum Grab, aber nehmen uns viel Zeit, um zu begreifen – vielleicht wird es unser Leben lang dauern, garantiert aber wird es uns dämmern und blühen danach.

Schriftlesung (Joh 20,1-9)

Am ersten Tag der Woche kam Maria von Magdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war. Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem anderen Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen: Sie haben den Herrn aus dem Grab weggenommen und wir wissen nicht, wohin sie ihn gelegt haben. Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab; sie liefen beide zusammen, aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus, kam er als Erster ans Grab. Er beugte sich vor und sah die Leinenbinden liegen, ging jedoch nicht hinein. Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war, und ging in das Grab hinein. Er sah die Leinenbinden liegen und das Schweiß Tuch, das auf dem Haupt Jesu gelegen hatte; es lag aber nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle. Da ging auch der andere Jünger, der als Erster an das Grab gekommen war, hinein; er sah und glaubte. Denn sie hatten noch nicht die Schrift verstanden, dass er von den Toten auferstehen müsse. Dann kehrten die Jünger wieder nach Hause zurück.

Jesus hat mit seiner Auferstehung den ersten Schritt gemacht. Den zweiten Schritt haben die Apostel gemacht, als sie zum Grab gegangen sind. Sie sind gegangen, weil ihnen gesagt worden ist, dass sie hingehen sollen. Und es hat sich gelohnt. Die Erfahrung der Menschen sagt eindeutig, dass der zweite Schritt der schwierigste ist. Der erste Schritt ist klar: Gott kommt jedem Menschen entgegen. Aber der zweite Schritt scheint herausfordernd zu sein und oft gehen wir ihn nicht. Wir sind unsicher. Der Anspruch des Evangeliums scheint viel zu hoch zu sein.

Fürbitte

Wie die Jünger, die das leere Grab sahen, lass mich sehen und glauben. Herr, stärke Du meinen Glauben, mach ihn tragfähig und tief, sodass ich immer tiefer deinen Willen erkenne.

Herr, erhöre unser Gebet und lass unser Rufen zu Dir dringen.

Christus ist erstanden. Halleluja!

Er ist wahrhaft auferstanden. Halleluja!

3. Station Via lucis – BEGEGNUNG IM SEHEN

Der Auferstandene Herr erscheint Maria von Magdala

Niemand hatte bemerkt, dass sie zum Grab gegangen war. Maria war froh, allein mit ihrer Trauer zu sein, in die sich auch Dankbarkeit mischte. Dankbarkeit dafür, dass sie Jesus hatte kennenlernen dürfen. Tief versunken in ihre Erinnerungen, näherte sie sich dem Grab. Sie weinte. Die letzten Meter des Weges sah sie nur noch durch einen Tränenschleier hindurch und gewahrte mit Schaudern, dass der Stein weggerollt und das Grab leer war.

Schriftlesung (Joh 20,11-18)

Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Während sie weinte, beugte sie sich in die Grabkammer hinein. Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, den einen dort, wo der Kopf, den anderen dort, wo die Füße des Leichnams Jesu gelegen hatten. Diese sagten zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie antwortete ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen und ich weiß nicht, wohin sie ihn gelegt haben. Als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du? Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast! Dann will ich ihn holen. Jesus sagte zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und sagte auf Hebräisch zu ihm: Rabbuni!, das heißt: Meister. Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen. Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. Maria von Magdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.

Für Gott sind alle Menschen sehr wertvoll. Gott hat keinen Unterschied zwischen Frauen und Männern gemacht, was die Verkündigung der frohen Botschaft anbelangt. Nach der Auferstehung hat sich Jesus Maria von Magdala gezeigt und er hat sie zur Apostelin der Apostel gemacht. In ihrer tiefen Trauer nach dem Tod Jesu ist sie vom Knien aufgestanden. Sie ist Jesus begegnet und seinem Auftrag gemäß geht sie zu den Aposteln. Sie hätten sie für verrückt halten können, aber sie haben ihr geglaubt.

Fürbitte

Wie Maria von Magdala, die ihren Namen hörte und erkannte, ruf DU mich beim Namen. Herr, ich bete, dass ich deine Stimme nicht überhöre, und darauf vertraue, dass du zu mir in meinem Alltag sprichst, in diese Welt, in dieser schwierigen Zeit. Herr, erhöre unser Gebet und lass unser Rufen zu Dir dringen.

Christus ist erstanden. Halleluja!

Er ist wahrhaft auferstanden. Halleluja!

4. Station Via lucis – BEGEGNUNG IM WORT

Der auferstandene Herr erklärt den Jüngern die Schrift auf dem Weg nach Emmaus

Immer wieder hatten die Jünger einander erzählt, was der Engel den Frauen am leeren Grab verkündet hatte. In ihren Gesprächen mischten sich Hoffnung und Zweifel. Verwirrt machten sich schließlich zwei der Jünger auf den Weg nach Emmaus. Noch waren sie ganz beschäftigt mit den Ereignissen der letzten Tage. Gehen auch wir diesen Weg mit.

Schriftlesung (Lk 24,13-19.25-27)

Und siehe, am gleichen Tag waren zwei von den Jüngern auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. Und es geschah, während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen. Doch ihre Augen waren gehalten, sodass sie ihn nicht erkannten. Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet? Da blieben sie traurig stehen und der eine von ihnen - er hieß Kleopas - antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als Einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist? Er fragte sie: Was denn? Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazareth. Er war ein Prophet, mächtig in Tat und Wort vor Gott und dem ganzen Volk. [...] Da sagte er zu ihnen: Ihr Unverständigen, deren Herz zu träge ist, um alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. Musste nicht der Christus das erleiden und so in seine Herrlichkeit gelangen? Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht.

Wie schwierig ist es die eigenen Vorstellungen im Leben loszulassen. Wie schwierig ist es von den Plänen und Träumen Abstand zu gewinnen. Wie schwierig ist es mit dem Gefühl des Verlustes und des Unerfülltseins wegzugehen. Darüber können uns zwei Flüchtlinge erzählen, die von Jerusalem nach Emmaus unterwegs sind.

Unterwegs sind sie dem Auferstandenen begegnet. Unerkannt haben sie mit ihm gesprochen. Sie durften ihm alle ihre Enttäuschungen und Ängste mitteilen – er hat ihnen zugehört.

Fürbitte

Wie die Jünger, die nach Emmaus gingen, begleite mich, Herr, auf meinen Wegen. Hilf mir den Weg und die Aufgaben zu erkennen, zu denen du mich in meinem Leben berufst.

Herr, erhöere unser Gebet und lass unser Rufen zu Dir dringen.

Christus ist erstanden. Halleluja!

Er ist wahrhaft auferstanden. Halleluja!

5. Station Via lucis – BEGEGNUNG IM BROT

Der auferstandene Herr gibt sich beim Brotbrechen zu erkennen

„Komm, Herr Jesus, sei unser Gast, und segne, was du uns bescheret hast.“ Ein bekanntes Tischgebet. Es passt genau auf die Szene in Emmaus. Jesus bleibt bei den beiden, er ist Gast in ihrer Gemeinschaft, er spricht den Lobpreis. Ein Segen, wenn wir etwas zum Essen haben; ein Segen, dass sich jemand um uns sorgt; ein Segen mit anderen verbunden zu sein; ein Segen Gottes. Ein Wunder.

Schriftlesung (Lk 24, 28-35)

So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen, aber sie drängten ihn und sagten: Bleibe bei uns; denn es wird Abend, der Tag hat sich schon geneigt! Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben. Und es geschah, als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach es und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn; und er entschwand ihren Blicken. Und sie sagten zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schriften eröffnete? Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die mit ihnen versammelt waren. Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen. Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.

Wenn sich Versprechungen erfüllen, erfahren wir Freude. Um wieviel mehr Freude erfahren wir, wenn wir überraschenderweise etwas Gutes erfahren können. So war es mit den beiden Jüngern in Emmaus, als sie den Herrn beim Brechen des Brotes erkannt haben. Sie haben eine Gnade erfahren, mit der sie gar nicht gerechnet hatten. Da sind sie dem lebendigen Herrn begegnet, den sie zuvor begraben hatten, von dem sie enttäuscht waren, weil durch seinen Tod alle ihre Hoffnungen zunichte gemacht wurden.

Im Augenblick der Begegnung sind die unerfüllten Pläne nichtig geworden. Denn der Herr hat etwas ganz Neues gemacht, er ist vom Tod auferstanden. Das war sehr viel mehr als sie sich erwartet hatten.

Fürbitte

Wie die Emmausjünger bin auch ich oft verschlossen und blind für all das Gute, was mich umgibt. Herr, öffne meine Augen, öffne mein Herz. Lass mich dankbar sein. Und lass mich teilen mit denen, die nichts haben.

Herr, erhöere unser Gebet und lass unser Rufen zu Dir dringen.

Christus ist erstanden. Halleluja!

Er ist wahrhaft auferstanden. Halleluja!

6. Station Via lucis – BEGEGNUNG IN DER GEMEINSCHAFT

Jesus ist in der Mitte der versammelten Jünger

„Keine Experimente“, so der Wahlslogan der CDU mit Konrad Adenauer 1957. Ein Aufruf, am Bewährten festzuhalten, sich nicht in ein Risiko, in eine Gefahr zu begeben. Heutzutage muss experimentiert werden: mit Tests, für Impfstoffe und Medikamente, bei Verboten und Lockerungen, Tagesweise. Jesus vollführt auch so etwas wie Experimente, um seine Jünger in der Erkenntnis zu stärken: ihr träumt nicht, ich bin es, ich bin auferstanden, ich lebe. Begreift doch, aber haltet mich nicht fest.

Schriftlesung (Lk 24,36-43)

Während sie noch darüber redeten, trat er selbst in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Sie erschrakten und hatten große Angst, denn sie meinten, einen Geist zu sehen. Da sagte er zu ihnen: Was seid ihr so bestürzt? Warum lasst ihr in eurem Herzen Zweifel aufkommen? Seht meine Hände und meine Füße an: Ich bin es selbst. Fasst mich doch an und begreift: Kein Geist hat Fleisch und Knochen, wie ihr es bei mir seht. Bei diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und Füße. Als sie es aber vor Freude immer noch nicht glauben konnten und sich wunderten, sagte er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen hier? Sie gaben ihm ein Stück gebratenen Fisch; er nahm es und aß es vor ihren Augen.

Jesus begegnet nach seiner Auferstehung zuerst den Jüngern, dann vielen anderen Menschen. Er begegnet sogar denjenigen, die im Ölgarten geschlafen haben anstatt zu beten; die in der Stunde der Prüfung geflüchtet sind und die nach der Beerdigung in tiefste Trauer gefallen sind. All das, was als menschliche Schwachheit bezeichnet wird, verwirft Jesus nicht.

Fürbitte

Herr, du zeigst dich als der Andere, der Verwandelte, der Verwandelnde. Lass mich nicht in Ehrfurcht erstarren und mich zurückziehen auf das Altbewährte. Beginne damit, mich immer wieder neu ein Stück zu verwandeln, um aus der Hoffnung zu leben. Herr, erhöre unser Gebet und lass unser Rufen zu Dir dringen.

Christus ist erstanden. Halleluja!

Er ist wahrhaft auferstanden. Halleluja!

7. Station Via lucis – ZUR VERSÖHNUNG BEFÄHIGT

Jesus gibt den Aposteln die Vollmacht zur Sündenvergebung

Lockdown. Eingeschlossen. Lasst uns die Ruhe. Und dann ist Jesus da. Einfach so. Ganz überraschend. Und er spricht vom Frieden. Der Geist, der ihn wieder lebendig gemacht hat, soll nun auch die Jünger, nun auch uns ergreifen und uns dabei helfen, Gutes zu tun. Mit Augenmaß, mit Behutsamkeit, mit Esprit.

Schriftlesung (Joh 20,19-23)

Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten.

Der Auferstandene Jesus sendet seine Jünger. Und damit sie seinen Auftrag in der Welt erfüllen können, gibt er ihnen die Gabe des Heiligen Geistes. Das größte Geschenk, das der Herr seiner Kirche gibt, ist die Vollmacht zur Vergebung der Sünden. „Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert.“

Fürbitte

Dein Geist belebt, dein Geist rüttelt wach, dein Geist treibt an. Herr, lass deinen Hauch auch mich erreichen, jeden Tag neu. Zeige mir den Weg durch diese Zeit und lehre mich denken, reden und handeln, wie es recht ist vor dir. Dein Geist des Friedens komme auch zu allen, die nach Frieden hungern in den Kriegs- und Krisengebieten dieser Welt.

Herr, erhöre unser Gebet und lass unser Rufen zu Dir dringen.

Christus ist erstanden. Halleluja!

Er ist wahrhaft auferstanden. Halleluja!

8. Station Via lucis – ZUM GLAUBEN ERMUTIGT

Jesus zeigt dem Apostel Thomas die Wundmale

Thomas erfuhr, dass Jesus mit einigen der Jünger sogar gesprochen hatte. Er konnte zwar nicht glauben, dass sie allesamt verrückt geworden waren. Aber trotzdem verstärkten sich in ihm die Zweifel. Konnte es wirklich sein, dass Jesus von den Toten auferstanden war? Dass er sogar umherging und Dinge berührte? Kein Mensch konnte sich so etwas vorstellen.

Schriftlesung (Joh 20, 24-29)

Thomas, der Didymus genannt wurde, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht. Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt und Thomas war dabei. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch! Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

Der Apostel Thomas scheint für unsere europäische Mentalität sehr zu passen. Seine Zweifel und das berühren Wollen. Seine Probleme an der Schwelle des Abendmahlsaales an jenem 8. Tag der Woche sind sehr wichtig. Thomas flüchtet nicht vor der Gemeinschaft der Kirche. Er kommt in die Kirche - trotz seiner Zweifel und seines nicht glauben Könnens. Jesus belohnt seine ehrliche Suche. Berühre, ich bin es!

Fürbitte

Wie Thomas, der nur glaubte, was er sah, lass mich mit meinen Zweifeln nicht allein. Herr, ich bete für alle, die nicht glauben können, die zweifeln an Dir und am Sinn ihres Lebens – gerade angesichts von Leid und Tod.

Herr, erhöre unser Gebet und lass unser Rufen zu Dir dringen.

Christus ist erstanden. Halleluja!

Er ist wahrhaft auferstanden. Halleluja!

9. Station Via lucis – AUF SEIN WORT VERTRAUEND

Jesus begegnet den Aposteln am See

Ein Stück Alltag und Normalität in unruhigen Zeiten. Die Jünger gehen fischen. Aber es ist doch anders. Erst durch einen guten Rat gelingt es und es fühlt sich richtig an. „Guter Rat ist teuer“, heißt es. Billig ist der einfache Weg, der oft nicht weit führt. Trauen wir unserem Gefühl, unserem Gewissen und nehmen uns kurz Zeit zum Nachdenken ohne vorschnell zu handeln – und wie Petrus Hals über Kopf in den See zu springen. Vielleicht spricht Gott darin zu uns.

Schriftlesung (Joh 21,1-9.13)

Danach offenbarte sich Jesus den Jüngern noch einmal, am See von Tiberias, und er offenbarte sich in folgender Weise. Simon Petrus, Thomas, genannt Didymus, Natanaël aus Kana in Galiläa, die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngern waren zusammen. Simon Petrus sagte zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sagten zu ihm: Wir kommen auch mit. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot. Aber in dieser Nacht fingen sie nichts. Als es schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer. Doch die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihnen: Meine Kinder, habt ihr keinen Fisch zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sagte zu ihnen: Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus und ihr werdet etwas finden. Sie warfen das Netz aus und konnten es nicht wieder einholen, so voller Fische war es. Da sagte der Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr sei, gürtete er sich das Obergewand um, weil er nackt war, und sprang in den See. Dann kamen die anderen Jünger mit dem Boot - sie waren nämlich nicht weit vom Land entfernt, nur etwa zweihundert Ellen - und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her. Als sie an Land gingen, sahen sie am Boden ein Kohlenfeuer und darauf Fisch und Brot liegen. [...] Jesus trat heran, nahm das Brot und gab es ihnen, ebenso den Fisch.

Jesus begegnet seinen Jüngern am See in einem Augenblick, wo sie nichts zu essen hatten. Sie hatten gefischt, aber ohne Erfolg. Jesus ist bereit in jede menschliche Situation einzutreten. Er ist bereit in Bereiche hereinzukommen, wo wir Mangel leiden. Ob es Hunger nach dem Brot ist oder auch geistiger Mangel, Einsamkeit, Mangel an Liebe. Ein Mangel lässt uns leiden, aber gleichzeitig kann er eine Chance sein - die Chance dem Herrn zu begegnen.

Fürbitte

Die Jünger suchen Normalität. Petrus ist kurzentschlossen. Jesus beruhigt und ist klar. Herr, schenke mir deine Klarheit und Weitsicht in meinem Alltag, in meinem Leben. Lass die Verantwortungsträger in Politik und Gesellschaft besonnen und umsichtig handeln.

Herr, erhöere unser Gebet und lass unser Rufen zu Dir dringen.

Christus ist erstanden. Halleluja!

Er ist wahrhaft auferstanden. Halleluja!

10. Station Via lucis – ZUM HIRTEN BESTELLT

Jesus betraut Petrus mit der Leitung, Haupt der Apostel

Du weißt das doch, das brauche ich doch nicht extra noch einmal sagen. Ist doch selbstverständlich und klar. Oder doch nicht? Was sind die Dinge, von denen ich absolut überzeugt bin und von denen ich ausgehe? Wie steht es um meine Beziehung(en)? Kann ich ihnen/ihm/ihr alles sagen? Vielleicht müsste einfach mal wieder was gesagt werden, was scheinbar selbstverständlich ist...

Schriftlesung (Joh 21,15-17)

Als sie gegessen hatten, sagte Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als diese? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Lämmer! Zum zweiten Mal fragte er ihn: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe! Zum dritten Mal fragte er ihn: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Da wurde Petrus traurig, weil Jesus ihn zum dritten Mal gefragt hatte: Liebst du mich? Er gab ihm zur Antwort: Herr, du weißt alles; du weißt, dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe!

Der Herr hat Petrus berufen. Einen schwachen Menschen, der ihn verleugnet hat. Aber Reue und Vergebung haben Petrus zum Bekenntnis der Liebe geführt. Aufgrund seiner Liebe hat der Herr ihn zum Papst gemacht und er hat ihm die Schafe anvertraut.

Fürbitte

Mit der dreifachen Liebesfrage will Jesus Petrus binden: an Ihn, an Seine Liebe, an einen Auftrag. Herr, ich bitte dich für alle, die sich in Liebe verbunden wissen; und für alle, die enttäuscht wurden. Stärke in uns deine Liebe.

Herr, erhöere unser Gebet und lass unser Rufen zu Dir dringen.

Christus ist erstanden. Halleluja!

Er ist wahrhaft auferstanden. Halleluja!

11. Station Via lucis – IN DIE WELT GESANDT

Jesus gibt den Aposteln den Auftrag, alle Menschen zu seinen Jüngern zu machen

Manchmal verlangt Jesus viel von seinen Jüngern. Aber sie befolgen seine Aufträge. Auch als er sie losschickt, um das Reich Gottes zu verkünden. Nichts sollen sie mitnehmen, keinen Vorrat, kein Geld. Nur einen Wanderstab. Und sie brechen auf, manche zögernd, manche sofort.

Schriftlesung (Mt 28,16-20)

Die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, den Jesus ihnen genannt hatte. Und als sie Jesus sahen, fielen sie vor ihm nieder, einige aber hatten Zweifel. Da trat Jesus auf sie zu und sagte zu ihnen: Mir ist alle Vollmacht gegeben im Himmel und auf der Erde. Darum geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Und siehe, ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt.

Wir wären nicht da, wo wir uns jetzt gerade befinden, wenn die Apostel auf ihren starren Plätzen, die sich gemocht haben, geblieben wären. Sie haben Galiläa verlassen und sind in alle Welt hinausgegangen. Deshalb ist die frohe Botschaft des Evangeliums bis zu uns durchgedrungen. Und heute rufst du uns.

Fürbitte

Wie die Jünger, die du gesandt hast, lass mich von dir erzählen. Herr, ich bete für alle, die den Glauben verkünden und dafür von anderen belächelt, verhöhnt oder sogar misshandelt und verfolgt werden.

Herr, erhöre unser Gebet und lass unser Rufen zu Dir dringen.

Christus ist erstanden. Halleluja!

Er ist wahrhaft auferstanden. Halleluja!

12. Station *Via lucis* – AUFGEFAHREN IN DEN HIMMEL

Jesus kehrt zu seinem himmlischen Vater zurück

Er hatte sich ihnen gezeigt – auferstanden, lebendig, siegreich. Und doch vollendet sich der Weg Jesu erst im Aufgang zu seinem himmlischen Vater. Aber er wird bleiben: mit seiner Botschaft, seiner verborgenen Gegenwart, in geheimnishaften Zeichen und in der Gemeinschaft derer, die an ihn glauben und leben: hoffnungsvoll, lebendig, verkündend, betend.

Schriftlesung (Apg 1,6-11)

Als sie nun beisammen waren, fragten sie ihn: Herr, stellst du in dieser Zeit das Reich für Israel wieder her? Er sagte zu ihnen: Euch steht es nicht zu, Zeiten und Fristen zu erfahren, die der Vater in seiner Macht festgesetzt hat. Aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch herabkommen wird; und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an die Grenzen der Erde. Als er das gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben und eine Wolke nahm ihn auf und entzog ihn ihren Blicken. Während sie unverwandt ihm nach zum Himmel emporschauten, siehe, da standen zwei Männer in weißen Gewändern bei ihnen und sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und schaut zum Himmel empor? Dieser Jesus, der von euch fort in den Himmel aufgenommen wurde, wird ebenso wiederkommen, wie ihr ihn habt zum Himmel hingehen sehen.

Nach seinem Leiden und seinem Tod am Kreuz hat Gott „Christus von den Toten auferweckt und im Himmel auf den Platz zu seiner Rechten erhoben, hoch über alle Fürsten und Gewalten, Mächte und Herrschaften und über jeden Namen, der nicht nur in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen genannt wird“.

Fürbitte

Wie die Jünger, die vor dir niederfielen, lass mich dich ehren und verherrlichen in meinem Denken, Reden und Tun. Herr, ich bete für alle, die die Ehrfurcht vor dem Leben verloren zu haben scheinen, und für alle, die sich bedingungslos auf die Seite des Lebens stellen – in der Pflege und Begleitung von Kranken und Belasteten oder in schwierigen ethischen und politischen Entscheidungsprozessen.

Herr, erhöre unser Gebet und lass unser Rufen zu Dir dringen.

Christus ist erstanden. Halleluja!

Er ist wahrhaft auferstanden. Halleluja!

13. Station Via lucis – IM GEBET VEREINT

Die Nachfolger Jesus beten mit Maria um das Kommen des Heiligen Geistes

Rückzug – und warten auf das, was kommt. Das ist sicher eine Strategie. Maria und die Jünger tun das. Sie sind aber nicht nur passiv, sie beten. Auch wenn sie äußerlich vielleicht nicht viel zu tun scheinen, passiert doch in ihnen das Entscheidende. Das ist eine Erfahrung, die man oft auch in Exerzitien machen kann – in Auszeiten, im Schweigen, in der Einsamkeit. So wächst die Bereitschaft für Neues.

Schriftlesung (Apg 1,12-14)

Dann kehrten sie von dem Berg, der Ölberg genannt wird und nur einen Sabbatweg von Jerusalem entfernt ist, nach Jerusalem zurück. Als sie in die Stadt kamen, gingen sie in das Obergemach hinauf, wo sie nun ständig blieben: Petrus und Johannes, Jakobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Simon, der Zelot, sowie Judas, der Sohn des Jakobus. Sie alle verharrten dort einmütig im Gebet, zusammen mit den Frauen und Maria, der Mutter Jesu, und seinen Brüdern.

Es gibt so viel Verwirrung in unserer Zeit und Vieles, was in der Gesellschaft üblich ist, widerspricht deinem Geist. Aber an vieles haben wir uns schon irgendwie gewöhnt. Wir brauchen den Heiligen Geist, damit er uns lehrt, damit er uns hilft zu unterscheiden, damit wir den schmalen Weg gehen können.

Fürbitte

Maria und die Jünger bilden eine Gebetsgemeinschaft. Herr, lehre uns beten! Aus deinem Geist heraus, in Verbundenheit miteinander, füreinander. Segne du besonders auch alle Ordensleute, die täglich stellvertretend im Gebet zu dir kommen. Herr, erhöere unser Gebet und lass unser Rufen zu Dir dringen.

Christus ist erstanden. Halleluja!

Er ist wahrhaft auferstanden. Halleluja!

14. Station Via lucis – FEUER VOM HIMMEL

Jesus sendet den Heiligen Geist (Pfingsten)

„Gib mir was, irgendwas, das bleibt“, heißt es im Lied von Silbermond. Jesus ist zu seinem himmlischen Vater zurückgekehrt. Und er sendet etwas, besser: jemanden, der bleibt – seinen Geist. Die verwandelnde Kraft von Ostern springt nun auf die Jünger über wie Feuer und sie können nicht anders als zu verkündigen. In diesem Erbe steht auch die Kirche.

Schriftlesung (Apg 2,1-6)

Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren alle zusammen am selben Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daher fährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Und alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und begannen, in anderen Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab. In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden.

Pfingsten ist nicht Vergangenheit. Das Dasein Gottes, das an Pfingsten deutlich geworden ist, gilt genauso für uns heute und morgen. Wir leben im und aus dem Pfingstereignis. Die hl. Schrift gibt uns viele Zeugnisse vom Wirken des Heiligen Geistes. Schon im Schöpfungsbericht hören wir vom Geist Gottes. Und im Neuen Testament können wir auf Maria schauen: Durch das Wirken des Heiligen Geistes hat sie Jesus empfangen.

Fürbitte

Herr Jesus, ich glaube ganz fest, dass Du der Mensch gewordene Sohn Gottes bist. Ich nehme Dich in meinem Herzen an, als meinen Herrn, meinen Erlöser und meinen Gott. Ich bitte Dich um Verzeihung meiner Sünden und meiner Schwächen. Ich glaube ganz fest an Dein Versprechen, mir den Heiligen Geist vom Vater her zu senden. Taufe mich mit diesem Heiligen Geist. Tauch mich ein in diesen Ozean des Feuers und der Liebe, und hilf mir die Gaben und nötigen Charismen anzunehmen, um mit Dir die Werke des Vaters in der Kirche und in der Welt zu vollziehen.

Danke Jesus, dass Du mir dieses gewährst. Dein Wort ist Wahrheit, und mein Glaube an Dich ist grenzenlos.

Heiliger Geist, du Seele meiner Seele ich bete dich an. Erleuchte, führe und stärke mich, tröste mich und lehre mich was ich tun soll. Ich verspreche dir, mich in allen deinen Willen zu unterwerfen und alles aus deiner Hand anzunehmen, so wie du es für gut hältst. Lass mich nur deinen Willen erkennen. (Kard. Mercier)

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.

Wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen. Halleluja!

15. Station Via Lucis – DIE ZEIT DER KIRCHE

Meine persönliche Taferneruerung

Die Apostelgeschichte ist die Geschichte der Kirche, die kein irdisches Ende hat. Was die Apostel und die ersten Jüngerinnen und Jünger Jesu nach seiner Auferstehung erlebt und gesehen haben, wird in der ganzen Kirchengeschichte fortgesetzt. Ein Teil der Apostelgeschichte ist meine eigene Lebensgeschichte. Sie wird durch meine gelebte Freundschaft mit Gott fortgeschrieben.

Schriftlesung (Apg 10,34-48a)

Petrus begann zu reden und sagte: Wahrhaftig, jetzt begreife ich, dass Gott nicht auf die Person sieht, sondern dass ihm in jedem Volk willkommen ist, wer ihn fürchtet und tut, was recht ist. Er hat das Wort den Israeliten gesandt, indem er den Frieden verkündete durch Jesus Christus: Dieser ist der Herr aller. Ihr wisst, was im ganzen Land der Juden geschehen ist, angefangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes verkündet hat: wie Gott Jesus von Nazareth gesalbt hat mit dem Heiligen Geist und mit Kraft, wie dieser umherzog, Gutes tat und alle heilte, die in der Gewalt des Teufels waren; denn Gott war mit ihm. Und wir sind Zeugen für alles, was er im Land der Juden und in Jerusalem getan hat. Ihn haben sie an den Pfahl gehängt und getötet. Gott aber hat ihn am dritten Tag auferweckt und hat ihn erscheinen lassen, zwar nicht dem ganzen Volk, wohl aber den von Gott vorherbestimmten Zeugen: uns, die wir mit ihm nach seiner Auferstehung von den Toten gegessen und getrunken haben. Und er hat uns geboten, dem Volk zu verkünden und zu bezeugen: Dieser ist der von Gott eingesetzte Richter der Lebenden und der Toten. Von ihm bezeugen alle Propheten, dass jeder, der an ihn glaubt, durch seinen Namen die Vergebung der Sünden empfängt. Noch während Petrus dies sagte, kam der Heilige Geist auf alle herab, die das Wort hörten. Die gläubig gewordenen Juden, die mit Petrus gekommen waren, konnten es nicht fassen, dass auch auf die Heiden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen wurde. Denn sie hörten sie in Zungen reden und Gott preisen. Petrus aber sagte: Kann jemand denen das Wasser zur Taufe verweigern, die ebenso wie wir den Heiligen Geist empfangen haben? Und er ordnete an, sie im Namen Jesu Christi zu taufen.

Gebet zur Taferneruerung

Herr, unser Gott, du hast mir in den Sakramenten der Taufe und der Firmung die Kraft des Geistes Christi geschenkt, der auf geheimnisvolle Weise die Kirche heiligt und eint. Ich soll vor der Welt Zeugnis geben von der Botschaft Christi und von seiner Liebe, von seinem Tod und seiner Auferstehung.

Hilf mir, ein lebendiges Glied der Kirche zu sein, damit ich in ihr dich verherrliche durch Jesus Christus im Heiligen Geist.

Hilf mir, unter der Führung des Heiligen Geistes allen Menschen zu dienen, so wie Christus es getan hat, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in Ewigkeit. Amen.

Meine Erneuerung des Taufversprechens

Heute will ich mein Taufversprechen erneuern, mit dem ich einst dem Satan abgeschworen und Dir, Gott, versprochen habe, in der heiligen katholischen Kirche nach Deinem Willen zu dienen.

Deshalb widersage ich dem Bösen, all dem, was mein Herz entfernt von der Liebe zu Gott, zum Nächsten und zu mir selbst, um in der Freiheit der Kinder Gottes zu leben.

Ich widersage auch den Versuchungen des Bösen, um in der Nachfolge Christi zu leben.

Ich widersage dem Satan, dem Urheber des Bösen, damit nicht die Sünde mein Leben beherrscht.

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Ich glaube an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn, der geboren ist von der Jungfrau Maria, der gelitten hat und begraben wurde, von den Toten auferstand und zur Rechten des Vaters sitzt.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige katholische Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, die Vergebung der Sünden, die Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Ich bin auch bereit, anderen als Hilfe zur Seite zu stehen und durch das Leben zu begleiten.

Ich bin bereit, anderen Vorbild zu sein und immer wieder erleben zu lassen, was Liebe und Treue, Hoffnung und Glaube bedeuten.

Ich bin bereit, die Verantwortung für andere Schwestern und Brüder zu übernehmen, im Gebet zu begleiten und miteinander immer mehr in den Glauben der Kirche hineinzuwachsen.

Allmächtiger Gott, du hast mir aus dem Wasser und dem Heiligen Geist neues Leben geschenkt und mir alle Sünden vergeben. Herr, bewahre mich durch deine Gnade in Christus Jesus, unserem Herrn, zum ewigen Leben. Amen.

Schlussgebet

Wir danken dir, Herr, dass du uns durch deine Auferstehung die Perspektive des ewigen Lebens öffnest. Und wo dein Geist wirkt, beginnt das ewige Leben schon jetzt. Lass es beginnen in meinem Alltag, in meinen Freuden, aber auch in meinen Bedrängnissen, Sorgen und Nöten. Was auch immer mir widerfährt – ich setze meine ganze Hoffnung auf dich, Herr, der du auferstanden bist und lebst. Du bist immer bei mir und willst mich durch alle Schwierigkeiten hindurch zur Auferstehung führen.

Gebet der Gelassenheit aus der Perspektive der Auferstehung

Nichts kann mich trennen von Deiner Liebe, Herr!
Stiege ich hinab in die Tiefen des Meeres: Du wärest da!
Verließe ich das Sonnensystem in die Weiten des Raumes: Du wärest da!
Weder Not noch Leid, weder Freude noch Glück,
weder Armut noch Verlassenheit können mich trennen von Dir.
Überall, wo ich bin, bist Du, der machtvoll Liebende.
Ob ich schlafe oder wache, ob ich denke oder träume,
ob ich arbeite oder spiele, Du bist bei mir!
Soll ich erschrecken über Deine Nähe?
Soll ich mich ängstigen, weil Du da bist?
Wer bist Du, Herr?
Mein Gott. Mein Schöpfer. Mein Erlöser.
Mein Weggefährte durch dick und dünn.
Mein Freund.
Du bist der, der gut zu mir ist,
der mich trägt und erträgt,
der mir hilft, der mich lenkt und leitet.
Du bist der, der mein Rufen hört,
der meine Fragen beantwortet, der meine Tränen trocknet,
der alles zum Guten lenkt.
Du bist die Hand, die mich hält, Du Gott meines Heils.
In Deiner Liebe bin ich geborgen. (nach Röm 8,35-39)

Aus: G. Filbry, Wer liebt, sagt DU, Gebete nach der Heiligen Schrift, Bergmoser + Höller Verlag Aachen 1991

Mit Dir will ich meinen weiteren Weg gehen! AMEN

**Ja, ich komme bald. - Amen.
Komm, Herr Jesus!
Die Gnade des Herrn Jesus sei mit euch allen!
(Off 22,20-21)**



Dieses Heft mit Wegbeschreibung und GPS-Daten
findest du auch auf der Homepage: www.se-wallduern.de